

Inhalt

Einleitende Übersicht	9
Erster Teil	
Das pragmatische Integrationsprinzip der Spätaufklärung	12
I. Blanckenburg: der Roman als Schule des induktiven Erkennens	12
1. Die exakte Motivation als Anreiz zum Selbstdenken	12
2. Zuordnung von Anschauung und Urteil	18
3. Die pragmatische Integration der Reflexionen von Romanpersonen	24
4. Pragmatische Autorreflexionen	36
II. Der Roman und die historische Prosa	43
1. Die Erzählgesetze der pragmatischen Geschichtsschreibung	43
2. Gültigkeit, Spielraum und Grenzen der pragmatischen Erzähltechnik auf dem Gebiet des Romans	61
Zweiter Teil	
Das spekulative Einheitsprinzip von Epos und Roman in der Theorie der Goethezeit	85
I. Das Substanzendenken und die neue Theorie des Epos	85
1. Die idealistische Kritik an der Verstandesprosa des Romans	85
2. Die liberalistische Kritik am »herrschenden Verstand« und das Gegenbild der »Einheit in der Mannigfaltigkeit«	93
3. Die substantielle Einheit als episches Integrationsgesetz	101
II. Absolutierende Tendenzen in der Romantheorie der Goethezeit	111
1. Die Vereinbarung von Substantialität und Reflexion in der Romantheorie der Frühromantik	111
2. Das Ideal der epischen Objektivität	126
Dritter Teil	
Von den »Gesinnungen« zum »sittlichen Handeln«. Der Zug zum epischen Roman als Spiegel bürgerlichen Selbstverständnisses im 19. Jahrhundert	139
I. Theoriemüdigkeit der ersten Restaurationsepoche	139
II. Die Reflexionsnovelle in der Theorie der Jungdeutschen	156
III. Die Poetik des Vormärz: von der Tendenz zum Kunstideal	173
IV. Das Objektivitätsideal des realistischen Programms	200
Siglen	243
Literaturverzeichnis	244
Register	252